

Rede von Ralf Brühöfner
anlässlich der Hauptversammlung der
Berentzen-Gruppe Aktiengesellschaft
zum Geschäftsjahr 2010

am 12. Mai 2011
in München

Es gilt das gesprochene Wort !

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch ich freue mich, Sie in diesem Jahr wieder hier in München zu unserer ordentlichen Hauptversammlung willkommen zu heißen.

Bevor ich Ihnen in gewohnter Weise einen Überblick über die Ertrags-, Finanz-, und Vermögenslage des Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010 gebe, möchte ich Sie kurz über unsere Tätigkeitsschwerpunkte aus finanzierungstechnischer Sicht in Kenntnis setzen.

Ein wesentlicher Kernpunkt meiner Arbeit als Finanzvorstand bestand im Geschäftsjahr 2010 und zu Beginn des Jahres 2011 darin, die Finanzmittelausstattung der Berentzen-Gruppe an die - im positiven Sinne - geänderten wirtschaftlichen Gegebenheiten des Konzerns anzupassen. Dies vollzog sich - bedingt vor allem durch die **ein**jährigen Laufzeiten der Finanzierungsverträge - in zwei Schritten:

In einem ersten Schritt wurden Kredite, Forfaitierungs- und Factoringvereinbarungen, die eine Laufzeit bis zum 31. März 2010 hatten, um ein weiteres Jahr verlängert. Dies geschah im ersten Quartal 2010. Um dem aufgrund der verbesserten erfolgswirtschaftlichen Situation gesunkenen Fremdfinanzierungsbedarf Rechnung zu tragen, wurde die Gesamtfinanzierungslinie um insgesamt 6,0 Millionen Euro reduziert.

Der wesentliche Teil der Linienreduzierung - sprich 5,0 Millionen Euro - betraf die Anpassung des Forfaitierungsrahmens, der seinerzeit von 25,0 Millionen Euro auf 20,0 Millionen Euro angepasst wurde. Eine weitere Million Euro betraf ein Gesellschafterdarlehen, welches von 3,0 auf 2,0 Millionen Euro reduziert werden konnte.

In einem zweiten Schritt - nun also im Zeitraum Januar bis März 2011 - konnte die bestehende Gesamtfinanzierung dann nochmals verbessert werden, d. h. das Fremdfinanzierungspaket wurde zinsgünstiger und in großen Teilen

langfristiger und damit deutlich stabiler. Dies haben wir durch die folgenden Maßnahmen erreicht:

Die gerade angesprochene Forfaitierungslinie in Höhe von 20,0 Millionen Euro wurde ab April dieses Jahres durch eine neue Factoringvereinbarung in Höhe von 15,0 Millionen Euro substituiert. Damit bestehen aktuell **zwei Factoringlinien** mit einem Gesamtvolumen von 40,0 Millionen Euro und einer nun dreijährigen Laufzeit, also bis zum 31. März 2014.

Der Rahmen der **Betriebsmittelkredite** wurde von 4,0 auf 5,0 Millionen erhöht. Hier haben beide Kredite eine Laufzeit bis zum 31. März 2012 bzw. „bis auf weiteres“.

Gemeinsam mit dem bereits oben genannten **Gesellschafterdarlehen** in Höhe von 2,0 Millionen Euro und der 2010 aufgrund einer Gesetzesänderung erheblich reduzierten Avallinien **für Brantweinsteuerbürgschaften** in Höhe von 0,8 (15,0) Millionen Euro beläuft sich der Fremdfinanzierungsrahmen der Berentzen-Gruppe seit April 2011 auf 47,8 Millionen Euro. Noch Ende 2009 lag dieser bei 72,0 Millionen Euro und damit ungleich höher.

Der im ersten Quartal 2009 gebildete Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien, der zuletzt ein Finanzierungsvolumen von 26,0 Millionen Euro besicherte, wurde im Rahmen der vorstehenden Neugestaltung der Gesamtfinanzierung mit Wirkung zum 31. März 2011 aufgelöst. Heute bestehen lediglich noch dingliche Sicherheiten in Form von Grundschulden im Wert von 5,0 Millionen Euro, mit denen die Forderungen der Betriebsmittelkreditgeber abgesichert werden.

Der gesunkene Finanzierungsbedarf einerseits und die laufzeitverlängerten, **mittelfristigen** Finanzierungsverträge sind somit ein recht eindrucksvolles Spiegelbild unserer positiven Unternehmensentwicklung:

Mit dem wirtschaftlichen Wiedererstarken der Berentzen-Gruppe vergrößerte sich für uns nicht nur der Kreis möglicher Finanzierungspartner, auch hinsicht-

lich der inhaltlichen Ausgestaltung der Verträge standen uns nun deutlich verbesserte Verhandlungsmöglichkeiten zur Verfügung als in der angespannten Restrukturierungsphase des Jahres 2008. Auch bieten sich nun sowohl für organisches als auch für anorganisches Wachstum ausreichende Finanzierungsspielräume.

Soviel zunächst zur Finanzierung und deren Chronologie. Nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, erläutere ich Ihnen die Entwicklung der Ertrags-, Finanz-, und Vermögenslage des Konzerns im Geschäftsjahr 2010:

Umsatzentwicklung

Der **Konzernumsatz ohne Branntweinsteuer** betrug im Jahr 2010 ca. 159 (173,7) Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang von rund 8,5 Prozent. Vom genannten Konzernumsatz entfielen 108,4 (121,4) Millionen Euro auf den **Spirituosenumsatz**.

Der Umsatzanteil des Inlandgeschäfts mit Spirituosen liegt bei 76,7 (77,9) Prozent.

Die Gründe für den Rückgang des Spirituosengeschäfts liegen in der erfolgten Sortimentsstraffung, einem schwierigen deutschen Marktumfeld und der anhaltenden Schwäche des osteuropäischen Geschäfts.

Der **Umsatz mit alkoholfreien Getränken** fiel gegenüber dem Vorjahr bei nahezu konstantem Absatzniveau etwas geringer aus und belief sich auf 50,5 (52,3) Millionen Euro. Während der Absatz der Konzessionsmarke PepsiCo und der *eigenen Limonaden* leicht rückläufig war, verbesserte sich der Absatz *eigener Mineralwässer* gegen den Trend bzw. die allgemeine Marktentwicklung um 6 Prozent, der Absatz von Wellness-, Sport- und Energy-Getränken wuchs um 4 Prozent.

Gesamtergebnisrechnung

Im Folgenden darf ich Ihnen einen Überblick über die wesentlichen Posten der Gesamtergebnisrechnung geben:

Die in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesene **Bestandsveränderung** in Höhe von - 3,6 (-0,9) Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus der gezielten und dauerhaften Bestandsoptimierung sowie aus guten Tagesumsätzen zum Jahresende.

Der **Materialaufwand** verminderte sich im Geschäftsjahr auf 76,8 (89,7) Millionen Euro. Selbstverständlich ist ein geringeres Absatzvolumen an Spirituosen **eine** Erklärung hierfür.

Ein **weiterer** wichtiger Grund ist allerdings die Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Materialaufwandsquote bzw. - anders formuliert und möglicherweise besser verständlich - der Rohertragsquote. Im Verhältnis zur Gesamtleistung stieg die Rohertragsquote - wie schon im Vorjahr - um nochmalige 2,4 (1,8) Prozentpunkte. Solche Maßnahmen waren insbesondere all jene, welche die Optimierung des Produktportfolios unter Ertragsgesichtspunkten zum Inhalt hatten.

Der **Personalaufwand** ging im Geschäftsjahr 2010 um 0,8 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr zurück. Nachwirkende Ganzjahreseffekte aus den 2008 und 2009 getroffenen Personalmaßnahmen, die Veräußerung der Zinnaer Klosterrspirituosen GmbH wie auch Reorganisationsmaßnahmen innerhalb unserer tschechischen Tochtergesellschaft waren die Gründe hierfür.

Der durchschnittliche Personalaufwand pro Mitarbeiter lag bei 40.795 (37.944) Euro.

Im Jahresdurchschnitt waren 478 (535) Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

Die **Abschreibungen auf Vermögenswerte** verringerten sich um 0,6 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr, da Abschreibungszeiträume ausgelaufen sind und wesentliche Neuinvestitionen nicht erforderlich waren bzw. erst im aktuellen Geschäftsjahr erfolgen.

Die **betrieblichen Aufwendungen** des zurückliegenden Geschäftsjahres betrugen 46,9 (54,4) Millionen Euro und damit rund 7,5 Millionen Euro weniger als noch im Jahr 2009.

Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die folgenden Faktoren:

Durch die Konzentration der Werbung auf die Bereiche Handel und Gastronomie und geringere Werbeaktivitäten in einigen Auslandsmärkten reduzierte sich der Aufwand für Marketing und Werbung um 4,1 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr (2010: 21,4 Mio. Euro 2009: 25,5 Millionen Euro).

Mit der Wiederaufnahme der soeben von Herrn Blaschak vorgestellten klassischer Marketingaktivitäten und den weiteren geplanten Maßnahmen zur Stärkung der Verbraucheransprache wird der Aufwand für 2011 hier voraussichtlich wieder deutlich zunehmen.

Die Verkehrs- und Vertriebskosten reduzierten sich auf 13,3 (15,2) Millionen Euro, wobei geringere Vertreterkosten für die externe Vertriebsorganisation in Höhe von 1,5 (2,9) Millionen Euro einen ganz wesentlichen Beitrag hierzu leisteten.

Bedingt durch das geringere Absatzvolumen des Spirituosenbereichs verringerten sich darüber hinaus die Kosten für den externen Transport und die Logistik. Auch die übrigen Kostenarten der „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ konnten in Summe gegenüber dem Vorjahr reduziert werden.

Damit habe ich die m. E. wesentlichen Bestandteile und Entwicklungen des Betriebsergebnisses erläutert. Verlassen wir nun also das Betriebsergebnis und kommen zum Restrukturierungsergebnis in Höhe von rund 0,5 (-1,1) Millionen Euro.

Die Veräußerung von Anlagenteilen der im Jahr 2009 demontierten Haselünner Produktionsanlage sowie nicht in Anspruch genommene Rückstellungen im Zusammenhang mit den Sozialplänen und Personalanpassungen der vergangenen zwei Jahre führten zur Auflösung der entsprechenden Rückstellungen und damit zu einem positiven Restrukturierungsergebnis für 2011.

Das **Finanzergebnis** schließlich verbesserte sich auf -1,7 (-2,1) Millionen Euro.

Während sich die Finanzerträge zum 31. Dezember 2010 auf 35 (109) TEUR verringerten, was vorrangig eine Folge geringerer Zinserträge aufgrund der allgemein gesunkenen Marktzinssätze war (2010: 21 TEUR; 2009: 92 TEUR), nahmen die Zinsaufwendungen aufgrund gesunkener Zinssätze und aufgrund des geringeren Fremdkapitalbedarfs des Konzerns um rund 0,5 Millionen Euro ab.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass das **Gesamtkostenvolumen** des Konzerns, ohne Materialaufwand, signifikant um 10,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken ist.

Diese erneute Optimierung des Gemeinkostenniveaus veranschaulicht aus meiner Sicht recht plakativ, welche Potenziale durch ein weiterhin konsequentes Kostenmanagement im Konzern gehoben werden konnten.

Mit dem Beginn der von Herrn Blaschak soeben sehr anschaulich beschriebenen dritten Strategiephase ist es neben der Wahrung eines weiterhin straffen Kostenmanagements unser zweites großes Ziel, die Ertragsqualität unserer Umsätze kontinuierlich zu verbessern.

Das gute **Betriebsergebnis** in Höhe von 10,2 (7,3) Millionen Euro eröffnet uns im aktuellen Geschäftsjahr erheblich verbesserte Gestaltungsspielräume bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen. Der **Konzernjahresüberschuss** belief sich auf 8,6 (3,8) Millionen Euro.

Bilanz 2010

Die Bilanz der Berentzen-Gruppe ist nach wie vor äußerst solide.

Gegenüber dem 31.12.2009 hat sich die Konzernbilanzsumme auf 127,6 (133,9) Millionen Euro verkürzt. Aufgrund des Konzernjahresüberschusses von 8,6 Millionen Euro im Geschäftsjahr 2010 und der in Mai 2010 beschlossenen Dividendenzahlung in Höhe von 1,9 Millionen Euro erhöhte sich das **Eigenkapital** der Unternehmensgruppe auf 58,4 (51,6) Millionen Euro.

Entsprechend erhöhte sich die **Eigenkapitalquote** von 38,5 auf nunmehr 45,7 Prozent der Bilanzsumme.

Langfristige Vermögenswerte sind mittel- und langfristig finanziert, d. h. der Deckungsgrad der langfristigen Vermögenswerte durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital liegt bei 113,6 (102,3) Prozent. Die alte sog. „Goldene Bilanzregel“ findet in unserer Bilanz ihre Erfüllung.

Bankkredite haben wir im Jahr 2010 planmäßig getilgt. Über das Jahr 2012 hinausgehende, also im Sinne des IFRS-Bilanzs ausweises **langfristige Finanzschulden** hat der Berentzen-Konzern nicht bzw. nur noch in unwesentlicher Größenordnung (45 T€, Vj. 2.886 T€). Noch bestehende Kredite oder Sale-and-Buy-Back-Vereinbarungen werden im Jahr 2011 getilgt. Langfristige Schulden existieren dennoch: Sie bestehen allerdings zum weitaus größten Teil aus Pensionsverpflichtungen, die per Ende 2010 mit 9.831 T€ (10.198 T€) bewertet wurden.

Auch das **kurzfristige Fremdkapital** ging auf 58,5 (67,0) Millionen Euro zurück, davon waren 3,1 (7,8) Millionen Euro **kurzfristige Finanzschulden**.

Der Rückgang des kurzfristigen Fremdkapitals bzw. der kurzfristigen Finanzschulden ist insbesondere auf die geringere Inanspruchnahme der Forfaitierungslinie von 5,0 Mio. Euro zurückzuführen, nachdem im März 2009 eine weitere Factoringlinie zur Verfügung gestellt wurde.

Aufgrund unserer guten Liquiditätslage zum Jahresende wurde in den vergangenen beiden Jahren die Branntweinsteuerverbindlichkeit des Monats November teilweise - im Jahr 2009 - bzw. gänzlich - im Jahr 2010 - vorfällig bezahlt. Die Verbindlichkeiten aus Branntweinsteuer betragen per Ende 2010 daher 22,3 Mio. Euro statt bspw. 38 Mio. Euro, wenn die Zahlung am 5. Januar 2011 statt Ende Dezember 2010 erfolgt wäre. Der Rückgang der **Branntweinsteuerverbindlichkeit** um ca. 4,0 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr ist damit zu erklären, dass im Jahr 2009 ein im Vergleich zu 2010 kleinerer Betrag vorfällig gezahlt wurde.

Aufgrund einer Gesetzesänderung zum zweiten Quartal 2010 konnten übrigens die **Bürgschaften für Branntweinsteuer** erheblich reduziert werden; sie belaufen sich nunmehr auf 0,8 (15,0) Millionen Euro. Die Verträge mit den Kautionsversicherern über die Avalrahmen wurden entsprechend an den geringeren Bedarf angepasst. Die Kautionsversicherer schieden vor dem Hintergrund der verbliebenen geringen Volumina im vierten Quartal 2010 aus dem Sicherheitenpool aus.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich das **kurzfristige Fremdfinanzierungspotential** aus **bestehenden Kreditvereinbarungen** der Berentzen-Gruppe auf 51,8 (72,0) Millionen Euro, von denen 26,0 (47,0) Millionen Euro über den Sicherheitenpool aus verpfändeten Markenrechten und Grundschulden an Betriebsimmobilien besichert wurde. Wie bereits ausgeführt, konnte dieser Sicherheitenpool nunmehr Anfang 2011 aufgelöst werden.

Im Zuge der bereits oben vorgestellten neuen Gesamtfinanzierung des Konzerns ab dem 1. April 2011 verfügt die Berentzen-Gruppe weiterhin über ausreichende Kreditvereinbarungen mit einer festen Laufzeit bis zum 31. März 2014. Hierbei enthalten die Betriebsmittelkredite übliche Covenants, während die Factoringvereinbarungen frei von solchen Klauseln sind.

Zur **Aktivseite der Bilanz:**

Der Wert der **lang- bis mittelfristig** im Unternehmen **gebundenen Vermögenswerte** beträgt 60,9 (65,3) Millionen Euro bzw. 47,7 (48,8) Prozent des Konzernvermögens.

Der Hauptteil hiervon – 51,1 Millionen Euro - entfällt auf **Sachanlagen**, d.h. Immobilien, maschinelle Anlagen und Betriebsausstattungen. Weitere 13,6 Prozent der langfristigen Vermögenswerte sind **immaterieller Art**, mithin sind dies zum weitaus größten Teil Spirituosenmarkenrechte. Die Marken Berentzen und Puschkin fallen nicht hierunter, sie sind nicht aktiviert.

Der **Vorratsbestand** verminderte sich um 4,8 Millionen Euro auf 20,9 (25,7) Millionen Euro.

Die **kurzfristig gebundenen Vermögenswerte** sind auf 66,8 (68,6) Millionen Euro gesunken und bestehen zu 35,8 (40,8) Prozent aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Unverändert gegenüber dem Vorjahr wurden Forderungsverkäufe im Rahmen eines Factoring-Vertrages mit einem Netto-Finanzierungsrahmen von 25,0 Millionen Euro getätigt.

Zum 31.12.2010 waren Brutto-Forderungen von rd. 26,8 (26,2) Millionen Euro aus diesem Factoringvertrag verkauft.

Kapitalflussrechnung 2010

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

gestatten Sie mir bitte noch einen Blick auf die Kapitalflussrechnung, die die Zahlungsbewegungen im Geschäftsjahr 2010 verdeutlicht.

Aufgrund des deutlich verbesserten Konzernjahresüberschusses des zurückliegenden Jahres, verbesserte sich auch der **erfolgswirtschaftliche Cashflow** erneut auf 15,6 (11,4) Millionen Euro.

Der **Nettomittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** umfasst neben dem erfolgswirtschaftlichen Cashflow zusätzlich die saldierten Zahlungsbewegungen im Working Capital: Er erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 3,5 Millionen Euro auf 22,7 (19,1) Millionen Euro.

Unter dem Begriff „Sonstige Aktiva“ sind bzgl. ihrer Größenordnung bedeutende Zahlungsbewegungen zusammengefasst. Der Mittelzufluss aus der Veränderung dieser Position von 13,1 (20,4) Millionen Euro setzt sich im Wesentlichen aus der Verminderung der Vorräte um 4,9 Millionen Euro, der übrigen Vermögenswerte um 3,0 Millionen Euro und der Zunahme aus dem Verkauf von Forderungen im Rahmen von Factoring-Vereinbarungen um 3,3 Millionen Euro zusammen.

Die Abnahme von Rückstellungen um 1,4 Millionen Euro resultiert maßgeblich auf einer Verminderung der Rückstellungen für Restrukturierung um 0,5 Millionen Euro.

Wie bereits ausgeführt, erfolgte wie schon im Geschäftsjahr 2009 auch im Jahr 2010 eine vorzeitige Zahlung der Branntweinsteuerverbindlichkeit für den Monat November in Höhe von 15,7 Millionen Euro. Insbesondere weil dieser Betrag höher als im Vorjahr war, kam es zu einem Mittelabfluss von 4,0 (2,0) Millionen Euro zum Bilanzstichtag.

Erhöhte sonstige Verbindlichkeiten, vorrangig aus Umsatzsteuer und aus Marketing- und Vertriebsverpflichtungen sowie Boni, führten zu einem Mittelzufluss von 3,2 Millionen Euro. Der Effekt aus der Verminderung latenter Steuerverbindlichkeiten betrug 1,2 Millionen Euro, so dass sich der Mittelabfluss durch die Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten letztlich auf 0,6 (10,6) Millionen Euro belief.

Aus der **Investitionstätigkeit** entstand insgesamt ein Mittelabfluss in Höhe von 3,1 (3,6) Millionen Euro. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 4,3 (5,5) Millionen Euro konnten somit aus dem erfolgswirtschaftlichen Cashflow finanziert werden. Neben kontinuierlichen Ersatz- und

Modernisierungsinvestitionen in den jeweiligen Produktionsbereichen entfielen rund 1,7 Millionen Euro auf eine Kapazitätserweiterung der Vivaris Betriebsstätte Grüneberg.

Die **Finanzierungstätigkeit** führte in diesem Jahr zu einem deutlich verminderten Nettomittelabfluss in Höhe von 9,3 (24,7) Millionen Euro. Dahinter steht vor allem die Rückführung des Forfaitierungsvolumens von 24,9 auf 5,0 Millionen Euro. Dieser Mittelabfluss ist vor dem Hintergrund der im März 2009 geschlossenen Factoringvereinbarung über 25,0 Mio. Euro zu sehen. Im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2010 wurde die Inanspruchnahme des Forfaitierungsvolumens vollständig auf 0,0 (5,0) Millionen Euro zurückgeführt.

Planmäßige Kredittilgungen, Tilgungen der „Sale-and-Buy-back“-Verbindlichkeit von insgesamt 2,5 (4,3) Millionen Euro und die am 21. Mai 2010 durchgeführte Dividendenzahlung in Höhe von 1,9 (0,0) Millionen Euro trugen ebenfalls zum Mittelabfluss bei.

Insgesamt lag der Finanzmittelfonds zum Jahresende bei 12,9 (2,6) Millionen Euro. Darin enthaltene kurzfristige Betriebsmittel-Barlinien waren zum Stichtag mit 0,2 (0,3) Millionen Euro ausgenutzt.

Kennzahlen 1. Quartal 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu guter Letzt möchte ich Ihnen noch einen kurzen Stand über den Geschäftsverlauf des 1. Quartals 2011 geben.

- Der **Inlandsabsatz** des Geschäftsbereichs Spirituosen der Berentzen-Gruppe belief sich auf 12,5 (13,7) Mio. 0,7 l Flaschen, der **Auslandsabsatz** betrug 3,2 (3,6) Mio. 0,7 l Flaschen. Der Gesamtabsatz lag damit rund 10 Prozent unter dem Niveau des ersten Quartals 2010; ursächlich hierfür war eine geringere Nachfrage bei Vodka, klassischen Spirituosen und Handels- und Zweitmarken-

produkten. Innerhalb des Internationalen Geschäftsbereichs bleibt das Geschäft in osteuropäischen Ländern wie Tschechien und der Slowakei weiterhin unser „Sorgenkind“. Dementsprechend ist das Exportgeschäft mit Markenspirituosen im ersten Quartal 2011 mit minus 7 Prozent weiter rückläufig.

- Der Geschäftsbereich alkoholfreie Getränke verzeichnete gegenüber dem ersten Quartal 2010 Absatzzuwächse von insgesamt 3 Prozent. Der Absatz von eigenem Mineralwasser konnte um 9 Prozent, der Absatz von Wellness-, Sport- und Energygetränken sogar um 12 Prozent gesteigert werden. Das Absatzvolumen im Geschäft mit Lohnfüllungen verbesserte sich ebenfalls um 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Absatzrückgänge waren indes im Konzessionsgeschäft (minus 15 Prozent) und im Geschäft mit eigenen Limonaden (minus 13 Prozent) zu verzeichnen.
- Der **Konzernumsatz** belief sich auf 34,9 (38,1) Millionen Euro.
- Das **Betriebsergebnis** im ersten Quartal ist erwartungsgemäß (weiterhin) positiv.

Die günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen innerhalb Deutschlands und weiter Teile Europas, nachhaltig optimierte Gemeinkostenstrukturen innerhalb unserer Unternehmensgruppe, die geplante Erschließung neuer dynamischer Auslandsmärkte und erheblich intensiviertere Investitionen für Verbraucherkommunikation lassen uns zuversichtlich in das neue Geschäftsjahr blicken. Unser Ziel ist es, in 2011 das Absatz- und Umsatzvolumen der Berentzen-Gruppe zu stabilisieren und perspektivisch profitables Wachstum zu sichern. Auch bei entsprechender Würdigung von negativen Risikofaktoren wie anziehenden Rohstoffpreisen oder instabilen Staatshaushalten einiger Euroländer gehen wir daher auch für das Geschäftsjahr 2011 von einem erneut guten positiven Betriebsergebnis aus.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!